

Die Antrittsaudienz unseres neuen Gesandten in Sofia.

Sofia, 24. Februar. (Bul. Tel.-Ag.)

König Ferdinand empfing gestern abend den neuen österreich-ungarischen Gesandten Grafen Czernin. Der Gesandte überreichte dem Könige seine Beglaubigungsschreiben und hielt hiebei folgende Ansprache:

„Sire! Nachdem Seine kaiserliche und königlich Apostolische Majestät, mein erlauchter Herr, geruht hat, mich zu Seinem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Eurer Majestät zu ernennen, habe ich die Ehre, die Schreiben, die zu meiner Beglaubigung in dieser Eigenschaft dienen, in die Hände Eurer Majestät zu legen.

Sire! Indem ich mit dieser Sendung zu einer Zeit betraut bin, da die Geschichte des bulgarischen Volkes unter der ruhmreichen Herrschaft Eurer Majestät ihre Erfüllung entgegen sehen, fühle ich mich besonders geehrt durch dieses Zeichen des Vertrauens meines erhabenen Herrn, dessen hohe Absichten dahin gehen, die enge Freundschaft nicht nur zu befestigen, die bereits in so glücklicher Weise zwischen der österreich-ungarischen Monarchie und dem Königreich Bulgarien, die durch Bande einer Allianz und einer ruhmreichen Waffenbrüderschaft geeint sind, besteht.

Meine ganze Arbeit und alle meine Bemühungen werden der edlen Aufgabe gewidmet sein, diese aufrichtige und tiefe Freundschaft zu befestigen, die begründet ist auf den Felsen einer gerechten gegenseitigen Würdigung der gemeinsamen Interessen.

Um aber meine Aufgabe zu erfüllen, obliegt es mir vor allem, Eurer Majestät um wohlwollende Ausnahme und um die hohe Gunst des königlichen Vertrauens zu bitten, ohne die es mir unmöglich wäre, das von meinen erlauchten Herrn verfolgte Ziel zu erreichen.

Indem ich Eurer Majestät bitte, mich mit dieser besonderen Gunst zu beehren, hoffe ich, in gleicher Weise auf die wertvolle Mitwirkung der Regierung Eurer Majestät rechnen zu können.

Geruhen Eurer Majestät, den Ausdruck meiner innigsten und ehrfurchtsvollsten Wünsche für das Glück Ihrer erlauchten Person und Ihrer erlauchten Dynastie sowie für das Gedeihen des so erfolgreich und so ruhmvoll von der hohen Weisheit Eurer Majestät geleitetentapferen bulgarischen Volkes entgegenzunehmen.“

König Ferdinand erwiderte:

„Herr Gesandter! Es ist mir besonders angenehm, aus Ihren Händen die Schreiben entgegenzunehmen, mit welchen Seine kaiserliche und königlich Apostolische Majestät Sie bei meiner Person in Ihrer Eigenschaft als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister beglaubigt hat.

Mit wahrem Vergnügen habe ich die Versicherung entgegengenommen, welche Sie mir im Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs von den Absichten geben, die Beziehungen inniger Freundschaft zu befestigen, welche so glücklich zwischen der österreich-ungarischen Monarchie und dem Königreich Bulgarien, geeint durch die Bande eines Bündnisses und einer glorreichen Waffenbrüderschaft, bestehen und ich bitte Sie, Herr Gesandter, sich bei Sr. Majestät dem Kaiser und König, meinem Schwager, zum Dolmetsch der Wünsche zu machen, welche ich für sein Glück, für das seiner erlauchten Familie sowie für den Ruhm und das Gedeihen seines Reiches hege.

Die Sorge und Mühe, welche Sie der edlen Aufgabe widmen werden, die aufrichtige und tiefe Freundschaft, die begründet ist auf der gegenseitigen Würdigung der gemeinsamen Interessen unserer beiden Staaten, immer mehr zu festigen, werden nicht verfehlen, meine volle Billigung und die Unterstützung meiner Regierung zu finden.

Glücklich über die Wahl, die in Ihrer Person getroffen wurde, und Ihnen für die Wünsche dankend, welche Sie für Mich und Meine Dynastie sowie für das Gedeihen Meine Volkes hegen, heiße ich Sie, Herr Gesandter, bei uns willkommen.“

Der Audienz wohnte auch Ministerpräsident Radoslawow bei.

Graf Czernin in München.

Äußerungen des Ministers über die Einigkeit der Mittelmächte.

München, 23. Februar.

Der österreich-ungarische Minister des Außern Graf Czernin ist heute um 9 Uhr 40 Minuten nach Wien abgereist. Zur Verabschiedung hatten sich im Bahnhofe die Herren der österreich-ungarischen Gesandtschaft und Legationsrat Freiherr v. Stengel als Vertreter des Ministerpräsidenten Grafen Hertling eingefunden.

Der Minister hat bei seinem hiesigen Aufenthalt die Beamten der k. u. k. Konsularämter und die Vorstände der landmännlichen Vereine empfangen.

Minister des Außern Graf Czernin hatte vor seiner Abreise aus München eine Unterredung mit dem auslandpolitischen Schriftleiter der „M. N. N.“, in der er sich auch über das neue Kanalprojekt äußerte und sagte: Selbstverständlich nimmt Oesterreich-Ungarn regen Anteil an den großen Wirtschaftsfragen des Deutschen Reiches und des uns so nahe benachbarten

und verwandten Königreiches Bayern. Auch bei uns wird viel auf die Ausnützung der Wasserwege hingearbeitet. Derart große Projekte, wie die Schaffung einer Wasserstraße zwischen dem Schwarzen Meer und der Nordsee müssen natürlich auf das Genaueste geprüft und von den beteiligten Staaten gemeinsam durchgearbeitet werden; dann wird ihre Durchführung unser Bündnis nur vertiefen und festigen können. Dieses Bündnis ist ja der Grundpfeiler unserer Politik und es besteht nicht nur für den Krieg, sondern vor allem für die Zukunft.

Berlin, 24. Februar.

Die „Tägl. Rundschau“ veröffentlicht folgende Unterredung ihres Münchener Vertreters mit dem österreich-ungarischen Minister des Außern Grafen Czernin: „Ich bin nach München gekommen, um mich dem Könige vorzustellen und mit dem Ministerpräsidenten eine Aussprache zu haben. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß ich die besten Eindrücke gewonnen habe. Wenn Sie vorhin kurz die große bayerische Kanalvorlage anführten und mich über die Stellung Oesterreich-Ungarns befragten, so kann ich natürlich bei der Kürze der Zeit nicht im einzelnen auf alle einschlägigen Fragen eingehen. Ich möchte aber betonen, daß selbstverständlich auch Oesterreich-Ungarn bei allen wirtschaftlichen Fragen seiner treuen Verbündeten aufs engste beteiligt ist und daß auch wir gerade auf eine stärkere Ausnützung der Wasserkraft hinarbeiten. Derartige große Vorlagen müssen auf das genaueste durchgearbeitet und auch gemeinsam bearbeitet werden, denn vergessen Sie nicht, daß wir auch wirtschaftlich nicht nur für die Kriegszeit, sondern auch darüber hinaus gemeinsame Interessen haben und haben werden. Gerade die Gemeinsamkeit der Mittelmächte möchte ich in diesem Zusammenhang nachdrücklich unterstreichen. Ich kann Ihnen versichern, daß keine wichtige Entscheidung in diesem Weltkriege ohne vorherige gemeinsame Beratung und Beschlußfassung getroffen werden wird. Es besteht zwischen den Mittelmächten die vollste gegenseitige Uebereinstimmung. Damit komme ich zu der Frage des Durchhaltens überhaupt. Da können wohl keine Zweifel bestehen, daß wir Schulter an Schulter wie bisher, so auch bis zum siegreichen Ende den Krieg bei vollster Einigkeit durchsetzen. Es bestanden bisher in keiner Phase des Krieges unter den Mittelmächten irgend welche Gegensätze, es bestehen keine und werden wohl auch bis zum Ende des Krieges keine bestehen. Diese Kraft der Einigkeit ist mir eine Gewähr dafür, daß die Mittelmächte diesen Weltkrieg siegreich beenden werden.“